Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 6. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 8. Februar 1908. 14. Jahrgang.

Inserate in der wöchentlich einmal erscheinenden „Hellerthaler Zeitung" sind von bester Wirkung. Auflage 1500.

Des Kaisers Dank.

In zahlreichen Telegrammen und Zuschriften sind Mir beim Eintritt in Mein fünfzigstes Lebensjahr treue Glück- und Segenswünsche aus allen Teilen des Deutschen Reiches und aus weiten Fernen dargebracht worden. Behörden, Vereine und Vereinigungen, alt und jung, hoch und niedrig haben in Stadt und Land Meinen Geburtstag festlich begangen und Meiner dabei freundlich gedacht. Diese patriotischen Kundgebungen haben Mich von neuem erkennen lassen, welches Maß von liebevollem Vertrauen und treuer Anhänglichkeit Mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes entgegengebracht wird. In herzerhebender Weise ist dadurch Mein Ehrentag verschönt und Meine Festesfreude erhöht worden. Das verflossene Lebensjahr hat Mir neben manchen freudigen Ereignissen auch schmerzliche Erfahrungen nicht erspart; auch bin Ich durch den Heimgang mehrerer Meinem Herzen besonders nahestehender Persönlichkeiten, wie meines unvergeßlichen Oheims, des letzten Fürsten von Deutschlands Helden in großer Zeit, und Meines treuen Erziehers und Freundes in tiefe Trauer versetzt worden. Ich preise aber des Allmächtigen Güte, daß es wieder ein Jahr des Friedens und fortschreitender Entwicklung für das Vaterland gewesen ist, und vertraue zuversichtlich, daß Gott der Herr auch fernerhin seine schützende Hand über das deutsche Volk halten und es auf friedlicher Bahn weiter führen wird zum Segen der Gesamtheit wie jedes einzelnen. Von dem Wunsche beseelt, allen, die Mich an Meinem Geburtstag durch den Ausdruck ihrer freundlichen Teilnahme und treuen Fürbitte erfreut haben, Meinen herzlichen Dank zu erkennen zu geben, ersuche Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Wochen-Rundschau.

Im Landtage fand eine Debatte über die Kohlennot statt, in der der Abg. Hilbck klipp und klar auseinandersetzte, daß an eine Preisermäßigung nicht zu denken sei, ohne die Löhne herabzusetzen, denn es würde, nachdem alle direkten und indirekten Unkosten in Abzug gebracht seien, nur 50 ₰ an der Tonne Kohlen erübrigt. Und dabei sind es mitunter noch halb Steine.

Dem Reichstage ging der Entwurf zu einem Gesetz über die Errichtung von Arbeitskammern zu, die für die einzelnen Gewerbe aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet werden sollen, um dem socialen Frieden zu dienen.

Eine **Denkschrift über unsere Kolonien** ist erschienen. Nach derselben zählt Südwestafrika zur Zeit 12 305 weiße Bewohner gegen 11 215 im vorigen Jahre. Die wirtschaftliche Lage hat sich in Südwest und Ost gehoben. Der Außenhandel unserer Kolonien betrug insgesamt 153 Mill. Mark.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist wegen der internationalen **Marokko**-Entschädigungskommission in Casablanca vereinbart worden, daß die von der deutschen Kommission in Casablanca zum Zwecke der Verteilung des Reichsvorschusses bereits festgestellten Schadensabschätzungen von der internationalen Kommission nur daraufhin zu prüfen sind, ob sie den von Deutschland im Einklange mit den anderen Mächten aufgestellten Grundsätzen für die Berechnung der Schäden entsprechen. Nur wenn und soweit sich ergibt, daß diese Grundsätze im einzelnen Falle nicht beachtet worden sind, soll eine Neuabschätzung stattfinden. Im übrigen haben sich Frankreich und Spanien anheischig gemacht, soweit an ihnen liegt, dafür einzutreten, daß die von Deutschland und von anderen Staaten bereits aufgestellten Abschätzungen in ernste Berücksichtigung gezogen werden.

In der russischen Duma haben 43 Mitglieder verschiedener Parteien die Anfrage an die Regierung eingebracht, ob der Regierung bekannt ist, daß die Wilnaer politische Polizei den Schmuggel verbotener Schriften und Waffen aus Preußen über die russische Grenze in Wirballen unter Bestechung der dortigen Grenzwache organisiert hat, um auf diese Weise mit Revolutionären in Berührung zu kommen, und daß gegen die Veranstalter dieses strafbaren Schmuggels kein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Die Interpellation wird voraussichtlich zu schwerwiegenden Enthüllungen führen.

Der Königsmord in Lissabon.

Die ganze Welt steht noch unter dem Eindruck des Mordanschlages in der Hauptstadt von Portugal, dem der König Karlos und der Kronprinz zum Opfer fielen. Als die königliche Familie nachmittags gegen 5 Uhr in offenen Wagen von einem Ausfluge zurückkehrte, schoß an der Ecke der Arsenalstraße eine Gruppe mit Karabinern bewaffneter Leute in den Wagen, in dem das Königspaar mit den beiden Prinzen saß. König und Kronprinz wurden von je drei Schüssen getroffen und starben kurz nachher, Prinz Manuel wurde durch zwei Schüsse leicht verwundet, die Königin blieb unverletzt. Von den Tätern wurden drei auf dem Platze getötet, andere verhaftet. Das sind mit wenigen Worten die nackten Tatsachen des schrecklichsten Ereignisses, welches nach dem Morde des serbischen Königspaares geschehen ist. Von den Mördern heißt es, daß einer Privatlehrer, ein anderer Kaufmann ist; über die Persönlichkeiten der anderen, die zu dem Komplott gehörten, liegen genaue Nachrichten nicht vor. In dem von der Natur wie ein schöner Garten ausgestatteten Lande herrschte schon lange ein Konflict zwischen der Regierung und einem Teile des Volkes, welcher dazu führte, daß die Universität zeitweilig wegen politischer Betätigung der Studenten geschlossen wurde. Später folgte die Schließung des Parlamentes und lange Zeit hielt sich die Behauptung, der König wolle wieder ein absolutes Regiment einführen. Dies war indessen nicht der Fall, denn die neuen Wahlen sind kürzlich ausgeschrieben worden. Der am Leben gebliebene Prinz Manuel wurde sofort zum Könige ausgerufen und ein neues Ministerium gebildet. Der bisherige Ministerpräsident Joao Franco will sich in's Privatleben zurückziehen. Die einen schildern ihn als den bösen Geist des verstorbenen Königs, andere sagen, er habe den redlichen Willen gehabt, die faulen, verlotterten Zustände im Lande, die schließlich auf den Charakter des Volkes zurückzuführen sind, zu bessern und die ehrliche Arbeit zur Geltung zu bringen. Das furchtbare Drama erweckt Mitleid mit Allen, die dazu bestimmt sind, eine Krone zu tragen. Welcher Monarch ist da noch seines Lebens sicher!

Ueber den Mord lesen wir folgende Schilderung:

Der offene Landauer, in dem die königliche Familie saß, fuhr gewöhnlich ohne militärische Bewachung in schwachem Trabe. Der König und die Königin nahmen die Hintersitze ein, die beiden Prinzen die Vordersitze. Zwei Hofwagen folgten. Die Attentäter begannen ein förmliches Schnellfeuer aus unmittelbarer Nähe. Der König sprang auf und fiel sofort zurück. Der Kronprinz fiel vornüber und lag mit dem Gesicht auf den Knien der Leiche seines Vaters. Die Königin stieß einen Schrei aus, schnellte empor und versuchte, mit ihrem Körper ihre Söhne zu decken. Nach dem Schnellfeuer sprangen zwei Polizisten auf die Stufen des Wagens und der Kutscher jagte in wildester Fahrt in das gerade geöffnete Arsenal hinein. Der Kronprinz atmete noch, starb aber nach wenigen Augenblicken in den Armen seiner Mutter, die von dem Blute des Königs, das in gewaltigem Strom aus der Halsschlagader hervordrang, ganz übergossen wurde. Man versuchte Aerzte herbeizurufen, es dauert aber lange, bis einer zur Stelle war, der den verletzten Infanten verbinden und den Tod des Königs und des Thronfolgers feststellen konnte.

Im Lande scheint nach dem furchtbaren Ereignis Ruhe zu herrschen. Der neue, 18 Jahre zählende König erließ eine Proklamation, sodann wurde ein neues Ministerium gebildet, dessen Vorsitzender Ferreira Amarat heißt. Die Nachrichten aus Portugal sind alle mit Vorsicht aufzunehmen, da die Polizei eine strenge Zensur allen Briefen und Telegrammen angedeihen läßt. Als sicher kann man wohl annehmen, daß an der Verschwörung viele beteiligt sind und daß das Leben des jetzigen Königs und sonstiger Anwärter auf den Tron sehr gefährdet ist. Am 8. Feb. findet die Beisetzung der Leichen statt, zu der der deutsche Kaiser den Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter gesandt hat.

Gewaltige Kanalbauten in Nordamerika.

Außer dem gigantischen Unternehmen des Panamakanals, dessen wirtschaftliche Bedeutung nicht gut überschätzt werden kann, beschäftigt die Amerikaner gegenwärtig noch besonders ein anderes riesiges Kanalproblem: die Verbindung der großen Seen mit dem Golf von Mexiko durch den Mississippi. In einer Korrespondenz aus Pittsburg, die der von Prof. Hinneberg herausgegebenen Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst

---

Streb', ein ganzer Mensch zu sein,
Der Vollendung zuzugreifen!
Gott erfüllt den Himmel streifen,
Das heißt einzig seelig sein!

Walter Sürel.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman von **C. M. Braeme** von **E. Felsing.**

23) (Nachdruck verboten.)

„Das halte ich für ausgeschlossen," entgegnete er. „Sterbende zeihen keinen so rasch des Verbrechens. Ihr Gatte liebte sie viel zu sehr und hätte sie gewiß nicht umsonst angeklagt. Ich habe nie etwas Rührenderes gelesen als die Geschichte ihrer Heirat."

Ach, wenn er wüßte! Großer, Gott, wenn er alles wüßte!

„Und doch trügt der Schein oft," sagte sie mit leiser Stimme.

„In diesem Fall war keine Täuschung möglich," antwortete ihr Gatte. „Als ich die Zeitungen Tag für Tag durchlas, sagte ich mir immer wieder: Da ist kein Zweifel, das ist eine geheimnisvolle Giftmischerin.

„O, wie furchtbar!" rief Alice aus. „Das ist zu furchtbar!"

„Dir erscheint das freilich so, mein Lieb," fuhr er fort. „Was weißt Du auch von den Sünden und Verbrechen einer bösen verderbenden Welt? Und solange meine Liebe Dich schützend umgibt, sollst Du auch nie etwas davon erfahren. Nein, Geliebte, sieh nicht so verzweifelt aus. Ich hätte Dir gegenüber von diesem schrecklichen Fall gar nicht sprechen sollen. Du gehörst ja nicht derselben Sphäre an wie dieses Weib, nein Alice, Du könntest solch eine Natur gar nicht verstehen!"

Er schloß ihre bebende Gestalt in seine Arme und küßte ihr holdes Gesicht.

„Mein Weib, — mein Lieb, mein Leben!" sprach er zärtlich. „Deine Natur gleich so gar nicht derjenigen dieser Frau! Du kennst kaum das Wort Sünde; Du lebst ja auch nicht in der Welt in der sie lebte!" „Aber, Leo," sagte sie mit zitternder Stimme und mit Augen, in denen ungeweinte Tränen standen, „Du sagtest doch, sie wäre noch wie ein Kind gewesen. Ein schönes junges Kind —"

„Aber trotzdem eine Mörderin!" vollendete er. „Ich glaube, alle stimmten darin überein, daß sie schuldig wäre, obwohl alle ein Gefühl der Erleichterung empfanden, als dann der Urteilsspruch bekannt wurde, der sie, wenn auch nicht schuldlos freisprach. Ich habe nie einen Zweifel an ihrer Schuld gehegt."

Das Feuer im Kamin warf seinen rosigen Schein auf ihr schönes Gesicht und auf die weißen Hände, die sie wie zum Gebete gefaltet, auf ihre wogende Brust drückte; es beschien ihr schweres Sammetkleid und den funkelnden Goldschmuck. Sie sah zaghaft zu ihm auf, als ob sie für einen andern etwas erbitten wolle.

„Ich glaube, Du verfährst gegen diese Arme zu hart Leo," sagte sie. „Du, der Du sonst gegen die Frauen so gütig bist!"

„Gegen die Frauen, ja," erwiderte der Graf, „aber eine Mörderin kann ich nicht mehr zum Geschlecht der Frauen zählen. Sie war schuldig, Alice! Der Himmel selbst bezeugte es ja gewissermaßen!"

„Inwiefern?" fragte sie; und obgleich sein Arm sie fest umschlungen hielt, ging doch ein Beben durch ihre Gestalt.

„Ich möchte eigentlich wissen, warum wir diese elende Geschichte so eifrig besprechen," meinte der Graf befremdet. „Inwiefern, fragst Du mich, Alice? Es herrscht unter dem Volk der alte Aberglaube, daß ein Schiff auf dem sich ein Mörder befindet, unabwendbar dem Untergange geweiht ist. Diese Unglückselige nun — ihren Namen hab ich vergessen, — auch veränderte sie ihn ja wohl und nahm einen falschen an — war an Bord eines Dampfers, der nach Newyork fuhr und der dann auch richtig unterging. Allgemein hieß es nun, die Strafe des Himmels habe sie erteilt, obgleich sie dem Strafgericht der Menschen entronnen wäre."

„So fand sie also ihren Tod in den Wellen?" seufzte Gräfin Arden.

„Ja," antwortete der Graf, „sie ertrank mit allen, die auf dem Schiffe waren, und ihr Tod rief eine wahre Sensation hervor."

„Ertrunken und tot," sagte die Gräfin, „und doch leben ihre bösen Taten im Gedächtnis der Menschen fort!"

„Sprich nicht mehr darüber," bat Lord Arden. „Du bist zu leicht ergriffen, mein Lieb, Du zitterst ja wie ein Espenlaub. Lies auch den Fall nicht durch! Du wirst die Beschreibung all dieser Schrecken nicht ertragen können. Vergiß alles darüber und laß uns zusammen eine Spazierfahrt unternehmen."

— Er kehrte sich nicht an ihre abschlägige Antwort. Die kalte, frische Luft, der kalte Frost, so meinte er, würden ihr gewiß gut tun; sie möchte nur mitfahren. Und als er dann ihr blasses Gesicht sah, machte er sich voller Reue große Vorwürfe.

„Ich handele unüberlegt," sagte er sich, „zu ihr von solch einem schrecklichen Vorfall zu sprechen. Ich will in Zukunft alles Schlechte vor ihr verbergen; sie soll nie wieder etwas Aehnliches von mir hören."

Sie ließen sich durch die Kieferwaldungen spazieren fahren, und sie erholte sich bald von ihrer Furcht. Noch am selben Abend besprachen sie gemeinsam den Prozeß, und danach wurden die Zeitungen zurückgeschickt.

So war denn auch das Todesurteil, das Alice zu befürchten hatte, glücklich abgelaufen; nie wieder konnte etwas Aehnliches vorkommen.

Jetzt war sie sicher. Da sie, ohne sich zu verraten, auch dieses durchgemacht hatte, so brauchte sie in Zukunft keine Angst mehr zu haben. Erst jetzt war sie ganz sicher. Ohne irgend welchen Schatten konnte sie jetzt ihrer Liebe und ihrem Glücke leben.

Forts. in der Beilage.

und Technik zugeht, werden über diese Pläne interessante Einzelheiten mitgeteilt, denen wir folgendes entnehmen:

Dem amerikanischen Parlament liegt zurzeit eine Bill vor, die 500 Millionen Dollar für den Ausbau von Wasserstraßen fordert und die zu einem großen Teil auf diesen Plan eines Wasserweges vom äußersten Norden nach dem äußersten Süden der Vereinigten Staaten Bezug nimmt. Es handelt sich um die wirtschaftliche Erschließung der Mississippistaaten, deren jährliche Produktion gegenwärtig einen Wert von 10 Milliarden Dollar hat, während 40 Proz. dieser Länder von zureichenden Marktmöglichkeiten abgeschlossen sind und eine umfassende Ausbeutung der Bodenschätze kaum in Angriff genommen ist. Im Tale des Mississippi sind nicht weniger als 15 000 englische Meilen von Stromläufen, und zur Herstellung einer direkten Wasserverbindung von Chikago nach New Orleans sind fünf Kanalstrecken zu bauen, von denen ein Teil, von Chikago nach Joliet, bereits von der Stadt Chikago für 55 Millionen Dollar fertiggestellt ist; die Gesamtkosten für die noch übrig bleibenden Strecken würden sich auf 125 Millionen Dollar belaufen. Zweifellos wird dieser Kanal gebaut werden, und seine Rückwirkung auf Industrie und Landwirtschaft ist kaum auszumalen. Man wird die Kohle aus Pennsylvanien billig Tausende von Meilen per Ohio und Mississippi verschiffen können und demit Industrien anpflanzen können, wo sie lohnend erscheinen. Die Häfen des Golfes von Mexiko werden in direkte Verbindung gebracht mit Memphis, St. Louis, Chikago, Duluth, Detroit, Cleveland und Buffalo. Am fühlbarsten wird sich diese Kombination von Kanälen in unserem Handel mit Südamerika und dem fernen Osten machen, und das dürfte besonders deutsche Exporteure nachdenklich machen. Stahl aus Pittsburg, Getreide aus Jowa und Maschinen aus Chikago werden nach irgend einem Lande der Welt genau so billig transportiert werden können, als wenn diese Städte und Staaten am Ozean lägen.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Der Neunkirchener Kriegerverein hatte zu einer Kaisersgeburtstagsfeier auf Sonntag Nachmittag in den Gasthof Thielmann eingeladen. Da diese Feier die einzige öffentliche ist, welche hier stattfindet, so übt sie auch auf die Familienmitglieder und auf Nichtmitglieder stets eine große Anziehungskraft aus und es war jeder Winkel im Saale, wie in den Nebenräumen dicht besetzt. Die Kapelle des Großh. hess. Inf.-Regts. Nr. 116 aus Gießen gab ein recht gutes Konzert und, angespornt durch den gespendeten Beifall, am Schlusse einige hübsche Zugaben. Das Hurra auf den Kaiser brachte der Vorsitzende, Herr Albert Petri, aus, am Schlusse einer kurzen, inhaltreichen und formvollendeten Rede. Am Abend war der Besuch nicht minder groß wie am Nachmittag, sodaß der Tanzlust nur in bescheidenem Maße gehuldigt werden konnte. Einige Mitglieder und Gäste legten in den Pausen Proben hervorragender Beanlagung zu komischen Darstellungen ab und trugen damit sehr zum Amüsement bei. Für die Kriegerwaisenhäuser wurde eine Sammlung veranstaltet.

— Bezüglich der Berechnung des elektrischen Stromes herrschen noch mancherlei Zweifel. In den Erläuterungen des Elektrizitätswerkes heißt es bezüglich des Tarifs A:

Bei Berechnung nach diesem Tarif kosten die ersten 200 Benutzungsstunden sämtlicher installierten Lampen 60 ₰, die folgenden 200 Benutzungsstunden kosten nur noch 40 ₰ und die weiteren Benutzungsstunden nur noch 20 ₰ pro Kilowattstunde und Rechnungsjahr. Die Anzahl der jährlichen Benutzungsstunden ergiebt sich aus den an dem Zähler abgelesenen Kilowattstunden dividiert durch die hinter dem Zähler angeschlossenen Kilowatt. (Kilowatt ist eine Maßeinheit.) Die Zahl der angeschlossenen Kilowatt wird seitens des Werkes festgesetzt und dem Stromabnehmer schriftlich mitgeteilt. Die Ermittelung des Elektrizitätswerkes ist allein für die Berechnung maßgebend. Hier ein Beispiel, was die Beleuchtung einer Wohnung mit 20 Glühlampen ungefähr kostet:

Unter der Voraussetzung, daß 6 Lampen von der Dunkelheit bis 11 Uhr (jährlich 1703 Stunden pro Lampe) und die übrigen 14 Lampen nur ausnahmsweise im ganzen jährlich 1382 Stunden brennen, ergeben sich im ganzen 11 500 Brennstunden im Jahre. Der Stromverbrauch beträgt:

11 500 × 0,055	= 632,5 Kilowattstunden. Diese kosten:			
20 × 200 × 0,055	= 220 KW-St. zu	60 ₰	= ℳ	132.—
20 × 200 × 0,055	= „ „	40 „	= „	88.—
der Rest von	192,5 „ „	20 „	= „	38.50
		zusammen	ℳ	258.50

— Zum Vergleich mit dem Strompreise des Siegener Elektrizitätswerkes sendet uns unser verehrter Abonnent Herr Heinrich Schreiber in Bonn die Strompreise des großen Elektrizitätswerkes „Berggeist", welches in Bonn und Umgebung viele Anschlüsse hat. Das Werk berechnet für Lichtstrom bis zu 1000 K W-Stunden 50 ₰, für die folgenden 1500 47 ₰, für die folgenden 2500 42 ₰, über 5000 35 ₰. Die Preise für Kraftzwecke sind je nach dem Verbrauch 19, 18, 17 und 15 ₰. Herr Schreiber knüpft daran die Mitteilung, daß in Privatwohnungen fast nur Gas gebraucht wird, welches für Licht 16 ₰, für Kraft 10 ₰ pro cbm kostet. Die Straßen werden durch Gas und nur die öffentlichen Plätze elektrisch beleuchtet.

— Der Heizer Fritz Weber, (Sohn des Maurermeisters Weber, Kölnerstraße 206), in Diensten der Freien Grunder Eisenbahn, bestand am Dienstag die Locomotivführer-Prüfung.

— Wir machen an dieser Stelle auf die am Sonntag den 9. Februar im Gasthof Thielmann stattfindende Versammlung aufmerksam, die sich mit der Krankenhausbaufrage beschäftigen wird.

— Der in den Zeitungen erwähnte Frankfurter Schwindel, wobei ein Bankhaus durch gefälschte Briefe zu einem größeren Credit veranlaßt wurde, spielt zum Teil in unserer Gegend. Das Amtsgericht in Burbach wurde brieflich beauftragt, eine im Hickengrunde liegende Grube Eisenburg, welche einem Manne namens Thomas in Frankfurt gehört, auf den Namen Heinze umzuschreiben und ein Frankfurter Bankhaus hypotekarisch mit 250 000 ℳ einzutragen. Der Wert des Objektes war mit 80 000 ℳ angegeben. Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten erfolgte die Umschreibung und Eintragung. Thomas hat von einem Bankhause in Frankfurt eine gute Auskunft über Heinze bekommen. Das Bankhaus aber hat sich durch genial gefälschte Briefe täuschen lassen; aus den Briefen ging hervor, daß Fr. Krupp in Essen für die Grube Eisenburg im Hickengrunde 3 Millionen ℳ geboten habe. Das Bankhaus hätte vielleicht dem Heinze nun einen größeren Barvorschuß auf die Grube gegeben, wenn der Schwindler nicht durch einen anderen Umstand entlarvt worden wäre. Er bestellte bei einem Frankfurter Buchdrucker Briefbogen mit der Firma Friedrich Krupp, auf denen sein Name selbst als Generalbevollmächtigter oder so ähnlich prangen sollte. Der Buchdrucker richtete vorsichtiger Weise eine Anfrage an die Firma Krupp in Essen, die ihm antwortete, der Besteller sei ihr unbekannt. So kam nun der beabsichtigte ungeheure Betrug so zeitig an den Tag, daß das Bankhaus nach der Aussage eines Vertreters, der vor etlichen Tagen in Burbach war, mit einigen Hundert ℳ Vorschuß davongekommen ist. Der Vertreter des Bankhauses hatte auch einen Bergbausachverständigen mitgebracht, um die Grube Eisenburg auf ihren Wert zu untersuchen. Dieser war ein weitgereister Mann, war sogar in den Goldfeldern Alaska's gewesen. Nun, Gold ist im Hickengrunde noch nicht gegraben worden. Um einem Irrtum vorzubeugen bemerken wir, daß Heinze nicht aus dem Hickengrunde stammt.

* **Salchendorf.** Am Mittwoch feierten die Eheleute Schichtmeister L. Jung und Wilhelmine Jung geb. Schneider das Fest der goldenen Hochzeit. Der sehr verehrte Jubelbräutigam hatte den Schreiber dieser Zeitung verpflichtet, vor der Feier nichts davon verlauten zu lassen und so haben wir denn, wenn auch mit Ueberwindung schweigen müssen. Die ersten Gratulanten, die sich am Hochzeitsmorgen einstellten, waren Freunde und Nachbarn; dann kam um 10½ Uhr Herr Hauptlehrer Kuhlmann mit der ersten Schulklasse und bereitete durch den Gesang der Kinder dem Jubelpaare eine Freude und schöne Einleitung des Festes. Ein Korb Bretzeln von ansehnlichem Umfange fand bei der frischen Jugend begeisterte Aufnahme. Gleichzeitig erschienen Deputationen; wir bemerkten Vertreter der Kirchengemeinde, der Gemeinde Salchendorf, des Schulvorstandes, des Neunkirchener Kriegervereins und — der Presse. Ein halbes Stündchen verweilten wir im Hochzeitshause bei froher Rede und einem guten Trunk, dann schieden wir, um neuen Gästen Platz zu machen. — Die Trauung des Jubelpaares fand nachm. 3 Uhr durch Herrn Pfarrer Bromm statt, der seiner herzlichen Ansprache die Worte Psalm 71, — 7, 8, 9 zugrunde legte. Nach dieser sprach er die Glückwünsche Se. Maj. des Kaisers aus und überreichte die Ehejubiläumsmedaille. Auch die Kirchengemeinde ließ durch denselben Mund ihre Glückwünsche darbringen und eine Bibel zur Erinnerung an die seltene Feier überreichen. — Am Abend brachte noch Herr Pfarrer Bromm einen Toast auf das Jubelpaar aus; der älteste Enkel brachte seine Wünsche in einer Rede dar und der kleinere Enkel erfreute die Großeltern durch den Vortrag passender Gedichte. Auch der Salchendorfer Posaunenchor, der Jünglingsverein und der Männergesangverein hatten es sich nicht nehmen lassen, das Fest des Jubelpaares durch musikalische Darbietungen zu verschönern. — Herr Jung steht im Alter von 83 Jahren und er wird den schönen Tag mit Dank gegen Gott willkommen geheißen haben, denn es ist ihm vergönnt, in dem hohen Alter sich einer guten Gesundheit zu erfreuen, wie auch die Jubelbraut, die 71 Jahre alt ist.

— Herr Schichtmeister Jung ist das älteste Mitglied des Neunkirchener Kriegervereins und der einzige Veteran des Vereins, der im Jahre 1848 mit um die Befreiung Schleswig-Holsteins kämpfte. Als Garde-Schütze stand er in der Nacht vor dem denkwürdigen 18. März, an welchem Tage in Berlin die Revolution ausbrach, vor den Gemächern des Königs Friedrich Wilhelm IV. im Schlosse zu Berlin Posten. Se. Maj. trat bei dieser Gelegenheit auf die beiden Soldaten zu und erkundigte sich nach ihren persönlichen Verhältnissen. Am anderen Tage nahm das Bataillon am Kampfe in den Straßen teil, rückte dann aus Berlin und nach einigen Tagen nach Schleswig, woselst es an mehreren Gefechten teil nahm. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß noch ein anderer Achtundvierziger im Freiengrunde lebt; das ist der Herr Schmiedemeister Daniel Greeb von Zeppenfeld, welcher beim 1. Nassauischen Infanterieregiment in Weilburg diente (jetzt Regt. 87) und hierbei den Feldzug mit machte. Die Nassauer hatten bekanntlich bei Eckernförde ein besonderes Glück, indem ihre freiwillige Artillerie die große dänische Kriegsfregatte „König Christian VIII." in die Luft sprengte und das Kriegsschiff „Geffion" sich gefangen geben mußte. Herr Greeb war Teilnehmer bei dieser welthistorischen Begebenheit und weiß noch viel davon zu erzählen.

* **Struthütten.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag den 16. Februar im Saale des Herrn Alfred Fischbach ein vom Volksbildungsverein veranstalteter Vortrag über Röntgenstrahlen und drahtlose Telegraphie statt, zu dem Jedermann freien Zutritt hat. Es ist wohl anzunehmen, daß das interessante Tema große Anziebungskraft ausüben wird.

* **Burbach.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Henn findet am 19. Februar, vormittags 10 Uhr beim Kgl. Amtsgericht ein Vergleichstermin statt.

Burbach. Der immer wanderlustige S. G. V. machte am Samstag eine Tour nach dem Lahnhof, was bei der herrschenden Witterung ein sehr anstrengendes Unternehmen gewesen sein muß. Nach siebenstündigem Marsche durch märchenhaft schöne Winterlandschaften wurde der Lahnhof erreicht und dort übernachtet. Die Rückreise erfolgte mit der Bahn. Der Schreiber der H. Ztg. dankt für den vom Lahnhof zugesandten poetischen Kartengruß, den er seiner Sammlung zuteilt.

□ **Herdorf.** Am vergangenen Sonntag feierte der Turnverein „Jahn" Herdorf den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers in seiner sehr geräumigen Turnhalle. Der Vorsitzende begrüßte die Damen, sowie die Herren Vorstandsmitglieder des Kriegervereins und brachte in kurzen, echt deutschen Worten ein „Gut Heil" auf Se. Maj. aus. Unter Leitung des sehr tüchtigen und beliebten Turners Ferd. Preußer wurde ein schönes und inhaltreiches Programm abgerollt, aus welchem die wirklich großartigen Stabübungen und Pyramiden, die Vorträge „Vorturner Florian" von Turngenosse A. Düber, „die schneidigsten vom Regiment" von den Turngenossen Franz und Friedr. Wilh. Stinner und „der Wetterauer" von Turnschüler W. Köhler großen Beifall ernteten. Im Uebrigen waren die Vorführungen einfach großartig zu nennen und zeugten von Fleiß, Gewandtheit und großer Aufmerksamkeit, was der Applaus aller Anwesenden bezeugte. Diejenigen aber, die der Turnsache noch fern stehen, mögen bald einsehen, daß die deutschen Turner keine Gaukler und Seiltänzer sind, wie von bestimmter Seite ausposaunt wurde, sondern nur ernste Arbeit zum Nutzen eines Jeden und zum Wohle des Vaterlandes vollbringen.

Herdorf. Eine ungarische Geigertruppe wird auf ihrer Weltreise auch hier am Montag den 17. Februar im Gasthof Brühl gastieren. Große Abwechselung in Musik, Solo- und Chorgesang, außerdem choreographische Genüsse werden uns geboten. Bezaubernd reich an Lichteffekten und Verwandlungen ist die Aufführung: Ein Märchen aus 1000 und eine Nacht; die Landestrachten, besonders die der Damen, sind schmuckvoll und volkstümlich. Die Truppe hielt einen wahren Triumphzug durch die Schweiz, die Niederlande, Frankreich 2c.

* **Betzdorf.** Der Haushaltetat für 1908 setzt die Einnahmen und Ausgaben mit je 190 000 ℳ an. Unter den ordentlichen Ausgaben sind besonders bemerkenswert die Posten ℳ 17300 für die Armenverwaltung und ℳ 54 640 für Schulwesen.

Betzdorf. Der Kriegerverein „Fürst Blücher" schmückte am Kaisersgeburtstagsfeste 53 Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre und darüber angehören, mit einem schönen Orden. 10 Ehrenjungfrauen wurden mit dem Anheften der Ehrenzeichen betraut. Das wird den alten Haudegen gefallen haben!

In **Siegen** sollte ein fremder Schneider verhaftet werden, der früher in Ostpreußen den Offenbarungseid geleistet hat. Er ging in's Nebenzimmer, um sich zu dem schweren Gange umzukleiden. Als dem Polizisten die Ankleidung zu lange dauerte, schaute er nach und siehe da, das Schneiderlein war verschwunden. Er ist bis heute noch nicht eingefangen.

Siegen. Vom nächsten Jahre ab sollen auch Personen aus dem Arbeiterstande als Schöffen und Geschworene im Kreise zugezogen werden.

Haiger. Die Post läßt in den Hauptstraßen die Telegraphen- und Telephonleitungen unterirdisch legen.

Oberscheld. Wie bekannt, steht die frühere Schule des Ortes, welche anno 1680 erbaut wurde, schon längere Zeit leer und öde in der Mitte des Dorfes. Die Fensterscheiben und Flügel sind herausgefallen, teils aus eigener Altersschwäche, teils durch den Sturm der letzten Tage. Ebenso steht es mit den Türen, und bietet das Gebäude von außen einen trostlosen Anblick. Man kann hier mit dem Dichter singen: „Und der Wind streicht durch die Hallen." In den Hallen, wo die Oberscheider Jugend noch vor 5—6 Jahren die Weisheit eingeprägt erhielt. — Heute Morgen prangte ein großes weißes Plakat in der Mitte des Gebäudes, worauf in großen Lettern geschrieben stand wie folgt: „Palast Hotel, gegr.: 1680. Telf. Nr. 1001, Amt Oberscheld. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, Spezialität: Hasenbraten resp. Jung-Katzen und Fledermäuse. Luftige Zimmer, Luftheizung, Orchester der gesamten Spukkapelle; Sitz: Schornstein, Kapellmeister Spuk. Sommer u. Winter geöffnet! Feuersgefahr ausgeschlossen, da Spritze im Hause! Hausdiener zu jedem Zuge! Bes.: Spuk u. Co., G. m. b. H. Automobil-Station u. Garage für 40 Wagen." Es geht nämlich in Oberscheld die allgemeine Mär, daß es in der alten Schule spuken sollte und wäre schon mehreremals ein Licht im Schornstein gesehen worden um Mitternacht! Daher die Sache mit dem Orchester und jetzigen alleinigen Inhaber des Grundstücks Spuk u. Co., G. m. b. H.! Die Sache mit dem Hasen- resp. Katzenbraten stimmt auch. Denn nur Katzen und Fledermäuse kann man in dem Gebäude wahrnehmen. — Die Einwohner von Oberscheld haben an der Ankündigung unbändiges Vergnügen gehabt.

Driedorf (Westerwald). Die Fischereiverpachtung im Rehbach brachte ein Höchstgebot von 505 ℳ von einem Frankfurter.

In **Niederroßbach** (Westerwald) kam ein 13jähriges Mädchen zu einer Nachbarfamilie. Der elfjährige Junge derselben spielte mit einem Revolver, den er einem unter dem Spiegel angebrachten Behälter entnahm, in dem Kämme etc. in der Regel liegen. „Soll ich dich mal schießen?" so richtete er die Frage an das Mädchen. Im gleichen Augenblick krachte der Schuß, das Mädchen, welches aus Schreck vor der Waffe den Kopf gesenkt hatte, traf die Kugel über dem linken Auge, prallte am Stirnknochen ab, nahm ihren Weg durch das Auge und blieb unter dem Auge sitzen. Das Auge ist verloren.

Auf einem Zug der Westerwaldbahn zwischen **Neuwied** und Engers wurde ein Stein geschleudert, der einen Passagier der 4. Klasse so schwer am Kopfe verwundete, daß er kaum dem Leben erhalten bleiben wird.

Vom Westerwald. Mit Macht hat der Winter in den Bergen des Westerwaldes seinen Einzug gehalten. Gewaltige Massen Schnee sind niedergegangen und sperren Weg und Steg. Samstag Nachmittag blieb der Zug von Herborn nach Westerburg bei Hergenrot stecken und mußte in mehrstündiger Arbeit ausgegraben werden. Ebenso erging es dem Postschlitten von Westernohe nach Rennerod, der auch aus dem Schnee geschaufelt werden mußte und mit 2stündiger Verspätung eintraf.

Oellingen. Vergangenen Donnerstag gegen 5 Uhr abends passierte dahier ein trauriger Unglücksfall. Das 6jährige blühende Söhnchen des Landmannes Theod. Krämer geriet mit dem Füßchen des rechten Beines in das Göpelwerk der Dreschmaschine. Das Kind hatte wie es schon öfters getan, die Kühe geführt, welche den Göpel bewegten. Jedenfalls ist es, trotzdem gestreut war, ausgeglitten. Das Füßchen wurde vollständig zermalmt. Westerw. Ztg.

Oberhausen, 2. Febr. Bei den Schülern einer Oberhausener Elementarschule wurde am Samstag von den Lehrpersonen ein kleines Waffendepot entdeckt. Mindestens zehn Knaben im Alter von etwa dreizehn Jahren waren im Besitze von Schußwaffen und Munition, wovon sie selbstverständlich auch Gebrauch gemacht hatten. Manche Knaben hatten sogar feststehende Messer in ihren Taschen versteckt.

Neue Wege für die Industrie des Hellertales.

IV.

(Anschließend an den Artikel in Nr. 50, Jahrgang 1907.)

Grube Bautenberg.

Ein recht bedeutendes und aussichtsreiches Eisensteinbergwerk im Revier Burbach ist die in der Gemeinde Unterwilden gelegene Grube Bautenberg. Sie zählt eine Belegschaft von 360 Mann und fördert aus zwei seigeren Schächten von drei Tiefbausohlen. Die gesamte Förderung, welche im verflossenen Jahre von monatlich 450 auf 600 Doppellader stieg und noch fortgesetzt wächst, wurde bis vor kurzem auf einer 7 km langen schmalspurigen Grubenbahn mit 3 Lokomotiven nach der Station Neunkirchen geschafft, um von hier nach der Umladung in Waggons den Geisweider Eisenwerken zugeführt zu werden. Seit Eröffnung der Freien-Grunder-Eisenbahn hat man die schwerfällige Schmalspurbahn, die den Transport der stetig wachsenden Förderung schon lange nicht mehr recht zu bewältigen vermochte, endlich abwerfen können. Die Freien-Grunder-Eisenbahn hat jetzt die Beförderung direkt ab Grube übernommen. Ein ausgedehnter Grubenbahnhof mit drei Gleisen, die durch Weichen und eine Schiebebühne untereinander verbunden sind und eine große Verladebühne moderner Konstruktion mit 6 Fülltaschen für eine Ladung von 100—120 t zwischen sich einschließen, ermöglicht ein billiges und einfaches Verladen der großen Fördermengen. Vermittelst einer in das Hauptgleise eingebauten Waggonwage wird das Gewicht sofort an Ort und Stelle bestimmt. Die aus den beiden Förderschächten zu Tage gehobenen vollen Grubenwagen werden mittelst einer Kettenbahn ohne Umladung direkt einerseits der Verladebühne, andererseits den Röstöfen zugeführt. Die ausgedehnte aus 21 Oefen bestehende Röstöfenanlage erstreckt sich längs den Gleisen und liegt so hoch über denselben, daß der zum Versand kommende Rost bequem in die Waggons gestürzt werden kann. Zur Veredlung der minderwertigen Teile des Rostes dient eine, sich mittelbar an die Röstöfenanlage anschließende mechanische Aufbereitung. Am Eingang des Grubenbahnhofes sind zu beiden Seiten Stapelplätze für Kohlen und Koks vorgesehen, von denen mit Hilfe eines elektrischen Aufzugs und der Kettenbahn diese Materialien nach ihren Verwendungsstellen gebracht werden. Alles in allem bietet die Grube mit ihren wohl eingerichteten modernen Röst-, Aufbereitungs-, Transport- und Verladeeinrichtungen eine Anlage, die einen rentabeln Grubenbetrieb im großen Maßstab ermöglicht. Eine recht gesunde Grundlage hierfür bilden die ausgedehnten, besonders edelen Eisensteingänge der Grube, die sich nach der Teufe in überaus befriedigender Weise entwickelt haben. Ihre Mächtigkeit und edele Beschaffenheit hat fortgesetzt zugenommen, sodaß beispielsweise der sogenannte Salzgang, der auf der 250 m Sohle 3—4 m mächtig war, heute auf der tiefsten 370 m Sohle eine Durchschnittsmächtigkeit von 8—10

m hat und stellenweise sogar über 20 m mächtig ist. Darin liegt wieder einmal eine untrügliche Bestätigung der Behauptung unserer maßgebendsten Geologen des Siegerlandes, daß unsere Haupteisensteingänge sich keineswegs nach der Teufe hin auskeilen, sondern vielmehr an Mächtigkeit, Regelmäßigkeit und edler Beschaffenheit zunehmen, sodaß dem Eisensteinbergbau des Siegerlandes mit Recht eine aussichtsreiche Zukunft vorhergesagt werden darf. Gegenwärtig fördert die Grube von drei Tiefbausohlen, der 300, 335 und 370 m Sohle, während eine neue, die 410 m Sohle vor kurzem angesetzt wurde und nun mit Eifer aus- und vorgerichtet wird. Bisher beschränkte man sich im wesentlichen darauf, auf den einzelnen Sohlen die altbekannten Gangmittel von je 320 bis 350 m Gesamtlänge auszurichten und abzubauen. Neuerdings hat man aber damit begonnen, die im Nordwesten auf allen Sohlen in voller Mächtigkeit abgeschnittenen Gänge weiter auszurichten, ein Versuch, der allem Anschein nach Erfolg haben wird. Gelingt es, den hier vorliegenden, nicht unbedeutenden Verwurf auszurichten, und die Gänge in alter Beschaffenheit aufzuschließen, so eröffnet sich damit der Grube ein noch bis zu Tage unverritzt anstehendes Ganggebiet von eminentem Wert. Die Dampfkesselanlage der Grube umfaßt 6 Kessel mit 600 qm Heizfläche, von denen zwei stets in Reserve liegen. An diese sind zwei Fördermaschinen mit 230 Pferdekräften, ein Luftkompressor von 80 Pferdekräften für den unterirdischen Bohrmaschinenbetrieb, die Antriebsmaschine für die Kettenbahn und zwei elektrische Antriebsmaschinen angeschlossen. Die kleinere derselben betreibt einen Aufzug, zwei Kreissägen, die Schmiede und Schlosserei und erzeugt das elektrische Licht für Beleuchtung der Füllörter, der unterirdischen Maschinenräume, des Grubenbahnhofs, der Beamtenwohnungen, des mit ca. 100 Betten ausgerüsteten Schlafhauses usw. Die größere Antriebsmaschine hat seit dem im Vorjahre erfolgten Ausbau zu einer Verbundmaschine mit Kondensation und Wasserkühlanlage 150 Pferdekräfte und liefert die Kraft für die neue elektrische Wasserhaltung, welche aus einer zweistufigen und zwei vierstufigen Hochdruckzentrifugalpumpen modernster Konstruktion besteht. Während die Wasserzuflüsse der Grube heute kaum $^1/_2$ cbm in der Minute betragen, vermag diese elektrische Wasserhaltung das doppelte Quantum aus noch größerer Teufe zu heben und bietet damit unbedingte Sicherheit auch noch bei der künftigen Erweiterung des unterirdischen Betriebes.

Witterungsbericht v. hohen Westerwald (Station Neukirch).
Monat Januar 1908.

Maximum: 9,3° am 22. (Monatsmittel — 0,3°)
Minimum: — 18,1° „ 3. („ — 6,0°)
Monatsmittel der Lufttemperatur: — 2,8°.
Eistage (Max. unter 0°): 15
Frosttage (Min. „ 0°): 29
heitere Tage (unter $^2/_{10}$ der Himmelsfl. bedeckt) 12
trübe „ (über $^8/_{10}$ „ „ „) 11
Monatsmittel der Bewölk. 4,8 Zehntel d. Himmelsfl. bedeckt.
Unter 93 Windbeobachtungen 1 Windstille.
5 Sturmtage, an denen die Windgeschwindigkeit 20 m und mehr in der Sekunde betrug.
Niederschläge: Im Ganzen 55,6 mm = ltr. pro qm. Größter 14,9 mm = ltr. pro qm am 28. 13 von Niederschlag ganz freie Tage.
Zahl der Tage mit Schnee 9, mit Schneedecke 30 (gr. Höhe 16 cm), m. Graupeln 6, m. Reif 6, m. mäßigem bezw. starkem Nebel 12.

Todesanzeigen. Jacob Kratzheller, Siegen, 65 J. — Wwe. Heinrich Müller, Margarete geb. Lütz, Siegen, 65 J. — Frau Hermann Kaltschmidt, Katharina geb. Engelhardt, Geisweid, 55 J. — Kaufmann Robert Neuhaus, Eiserfeld, 56 J. — Heinrich Münker Siegen, 16. J. — Frau Elisabethe Schubbert geb. Selzer, Herborn. Modellschreiner Albert Wickel, Siegen. — Ww. Chr. Illian, Maria, geb. Emde, Eiserfeld. — Landwirt Hermann Nöh, Seelbach, 80 J. — Hermann Bender, Siegen, 73 J. — Lanowirt Johannes Stein, Niederholzklau, 72 J. — Schreinermeister Fritz Fick, Siegen, 35 J. — Ww. Jacob Römer Helene geb. Schneider, Weidenau, 69 J. — Karl Nauholz, Klafeld, 52 J. — Frau Fr. Herm. Lindenschmidt, Henriette geb. Krumm, Freudenberg, 58 J. — Ww. Tillmann Bottenberg geb. Hoffmann, Oberhees, 65 J. —

Eingesandt.

Burbach. Unsere Kirchenuhr bedarf dringend der Auffrischung, wenn sie ihre nützlichen Funktionen fernerhin erfüllen soll. Die Ziffern sind für mäßig gute Augen kaum mehr zu erkennen.

Bestellungen auf Bücher und Musikalien
werden prompt und ohne Portoberechnung erledigt.
Buchhandlung H. Braun.

Die Neuheiten
in
Kleider-besätze, Zierknöpfe, Gürteln (Seide und Leder), Schnallen etc.
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Kaufhaus Wenzel.

Geschäftsbücher
in allen gangbaren Liniaturen vorrätig bei
H. Braun.

Filzhüte
für Herren und Knaben
in den **neuen Façons** und **Farben** sind eingetroffen.
Kaufhaus Chr. Wenzel.



Nur echte **Henkel's Bleich Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Suche alle
Arbeiten der Holzbranche,
Massenartikel u. dgl., für Fabriken oder große Geschäfte in meiner maschinell eingerichteten Werkstatt zu übernehmen.
Joseph Roß, Elspe i. W.

Geschnittenes und ungeschnittenes
Brandholz
empfiehlt
Gustav Petri
Sägewerk Wiederstein.

„Weizenschrotbrod"
für an Magen- u. Verdauungsstörung Leidende unentbehrlich, empfiehlt
Rud. Weiß, Neunkirchen.

Eine neue, zweischläfige
Bettstelle
(Lotterie-Gewinn) ist billig zu verkaufen. **Carl Capito**
Neunkirchen.


Ein trächtig
Rind
steht zu verkaufen bei
Karl Keppel
Wiederstein.

Zwei Ziegen,
darunter eine Sahnenziege, zu verkaufen. **Friedrich Groth**
Salchendorf.


Kurzhaariger
Hühnerhund,
8 Monate alt, sehr schön gebaut, umständehalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.
Das Elektrizitätswerk Siegerland hat eine Anmeldeliste für die Hausanschlüsse an das Niederspannungsnetz in der Gemeinde Neunkirchen zum Einzeichnen der Anschlußnehmer bei mir niedergelegt, um einen ungefähren Ueberblick über die evtl. Ausdehnung des Leitungsnetzes zu erlangen. Die Einzeichnungen sind unverbindlich.
Für bindende Anmeldungen liegen gedruckte Formulare bei mir aus, welche Reflektanten in Empfang nehmen können. Dieselben sind sorgfältig auszufüllen und an das Elektrizitätswerk einzusenden. Das Elektrizitätswerk weist ausdrücklich darauf hin, daß Anschlüsse, welche bis zum Beginn des Baues des Niederspannungsnetzes angemeldet sind, kostenlos ausgeführt werden. Bei später angemeldeten Anschlüssen muß der Abnehmer die über 15 m von Straßenmitte betragenden Länge der Anschlußleitungen und die Zählerleitungen bezahlen.
Neunkirchen, 7. Febr. 1908.
Der Gemeindevorsteher.

Christlich-soziale Versammlungen,
in denen in Vertretung des Abg. Dr. Stöcker **Herr Redakteur Ostehr-Dillenburg** spricht, finden statt in **Altenseelbach** bei **Wwe. Petri,** Sonntag den 9. Febr., nachm. 3 Uhr, in **Salchendorf** bei Herrn **Ohreudorf,** Sonntag den 9. Febr., abends $8^1/_2$ Uhr.
Keine Bürowahl.
Diskussionszeit 15 Minuten.

Generalversammlung
des
Landwirtschaftlichen Lokalvereins Burbach
am **Sonntag, den 16. Februar 1908, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr** im **Hotel Dilthey** zu **Burbach.**
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes;
2. Rechnungslegung;
3. Vortrag d. Herrn Landwirtschaftslehrers Flad über das Thema: „Ueber die Notwendigkeit der Kalkdüngung im Siegerlande und die hierfür in Betracht kommenden Kalkarten";
4. Referate über eingegangene Verfügungen u. Broschüren, Offerten u. s. w.;
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Burbach, den 6. Februar 1908.
Der Vorstand.

Zum sofortigen Eintritt **zwei**
Mädchen
aus anständiger Familie als Zimmermädchen gesucht. Gehalt 20 M. pro Monat.
Hotel Monopol
Siegen.

Gesucht ein besseres, ernstgesinntes, älteres, im Kochen und Hausarbeit erfahrenes, evangelisches
Mädchen.
Eintritt sofort oder am 1. März.
Frau Wilh. Hoffmann
Herchen a. Sieg.

Wollen Sie aus Ihrer **Hühnerzucht** Nutzen erzielen, und soll Sie Ihr **Kanarienvogel** durch schönen Gesang erfreuen, so ist hierzu in erster Linie wirklich gutes
Futter
nötig. Dies erhalten Sie am besten und billigsten bei
Rudolf Weiss.
Teleph. Nr. 29. Neunkirchen.

Herdorf
Gasthof Brühl.
Montag, den 17. Februar abends 8 Uhr
Einmaliges grosses
Zigeuner-Konzert
mit Solo- u. Chorgesängen, gegeben v. Oesterreich-Ungarischen Damen- u. Herren-Orchester RAKOCZI in verschiedenen Landestrachten.
Grossart. Geigen- und Cimbalvirtuos.
Aufführung des an Licht- und Farbenpracht einzig dastehenden
„Ein Traum von Licht und Schönheit"
mit wundervollen hier noch nie gezeigten weltstädt. Lichteffekten und Verwandlungen a la Loi Fuller, mit 3 Scheinwerfern eigener Anlage.
Dargestellt von
Mile Bierout.
Karten-Vorverkauf: 70 Pfg. im **Gasthof Brühl,**
Abendkasse: 80 Pfg.


Unserem Freund **Karl Weth** zu seinem **20. Geburtstage** die
herzlichsten Glückwünsche.
Zum heutgen Tag sei voller Freud'
Urkräftig Dir ein Glas geweiht.
Laut klinge, weil fidel wir sind,
Es lebe das Geburtstagskind.
Hoch, hoch, hoch!
Lewer Karl, dä Spaß
Kostet dech e Faß.
Geste os det Fäßche net
Greste och det Hedwig net.
Seine Freunde:
H. L. — O. H. — F. B. — H. B.

Weintrauben,
per Pfund 60 ₰,
Apfelsinen,
à Stck. 10 ₰, 5 ₰, 3 Stck. 10 ₰,
feinste Tafeläpfel,
à Pfund 25 ₰, 20 ₰, 15 ₰,
gefleckte Aepfel,
10 Pfund 50 ₰, empfiehlt
Alb. Schmidt.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg., bei **Emil Schneider,** Neunkirchen, **W. Brühl,** Herdorf **Gust. Schöw,** Salchendorf.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher weitspuriger
Ochsenwagen
steht wegen Aufgabe des Fuhrwerks billig zu verkaufen.
Bäcker
Heinr. v. d. Heiden.

Formulare
zu Vormundschaftsrechnungen
Lehrverträge,
Zollinhaltserklärungen
Kostenanschläge
Formulare für
Zahlungsbefehle
vorrätig bei
H. Braun
gegenüber der neuen Schule.

Ich beabsichtige mein früheres
Geschäfts-Haus,
Cölnerstraße 275 nebst **Druckereigebäude** zu verkaufen. Das Haus kann am 1. April 1908 bezogen werden Das Grundstück befindet sich in guter Geschäftslage und ist 92 Ruten groß. Günstige Zahlungsbedingungen.
H. Braun.

Standesamts-Nachrichten des Standesamts Neunkirchen.
pro Januar 1908.

Geburten: Martha, T. d. Bergm. August Henrichs zu Neunkirchen. Elly, T. d. Wirts Friedrich Wilhelm Heumann in Struthütten. Hellmut, S. d. Waschmeisters Albrecht Kraa in Neunkirchen. Irene Elisabeth, T. d. Weichenstellers Karl Eichelhardt in Neunkirchen. Friedr. Rudolf, S. d. Rösters Karl Friedr. Schumann in Salchendorf. Heinr. Herbert, S. d. Schneidermeisters Friedrich Karl Sander zu Neunkirchen. Maria, T. d. Bergm. Karl Neußer in Salchendorf. Helene, T. d. Bergm. Robert Lautz in Salchendorf. Lydia, T. d. Schuhmachermeisters Hermann Karl Wagner in Neunkirchen. Friedrich Karl, S. d. Bergm. Friedrich Ginsberg in Neunkirchen. Elly, T. d. Bergm. Adolf Beel in Struthütten. Antonie Luise, T. d. Schachtmeisters Heinrich Hermann August Blecher in Neunkirchen. Willy, S. d. Bergm. Friedrich Karl Grau in Altenseelbach. Martha, T. d. Bergm. Paul Deus in Neunkirchen. Heinrich, S. d. Bergm. Friedrich Wilhelm Stolz in Salchendorf. Willy, S. d. Bergm. Albert Friedr. Ortmann in Salchendorf. Marie Erna, T. d. Bergm. Albert Stünn in Struthütten. Fritz, S. d. Maschinenwärters Hermann Stünn in Struthütten. Willy, S. d. Steinbrucharbeiters Lebrecht Neuser zu Altenseelbach. Karl, S. d. Bergm. Emil Schmidt in Struthütten. Wilhelm Albrecht, S. d. Kesselschmieds Heinrich Paul in Struthütten.

Aufgebotene: Bergm. Wilhelm Lang in Neunkirchen mit Emilie Lautz das. Bergmann Friedrich von der Heiden in Salchendorf mit Helene Neußer in Oberwilden. Schlosser Richard Schmidt in Struthütten mit Laura Lichtenthäler das. Bergm. Hermann Strunk in Friedewald mit Mathilde Schweitzer in Struthütten. Bergm. Walter Flick in Neunkirchen mit Wilhelmine Weber in Altenseelbach. Bergm. Alfred Pitz in Altenseelbach mit Minna Sauer daselbst.

Eheschließungen: Paul Wilbert Jud in Altenseelbach mit Marie Altgeld das. Bergmann Friedrich Bernshausen, Witwer in Struthütten mit Witwe Bergm. Josef Blümlein, Caroline geb. Richter in Daaden. Hüttenarbeiter Georg Fuchs in Struthütten mit Wilhelmine Emilie Berg in Fickenhütten, Gemeinde Weidenau. Kaufmann Friedrich Wilhelm Sahlenbeck zu Altenessen mit Alma Krumm zu Salchendorf. Schreiner Heribert Heinrich Uhr zu Struthütten mit Auguste Frieda Hering, das. Bergmann Hermann Klein zu Altenseelbach mit Katharina Neubert zu Wiesbaden. Bergmann Friedrich von der Heiden zu Salchendorf mit Helene Neußer zu Oberwilden. Bergmann Wilhelm Lang zu Neunkirchen mit Emilie Lautz das. Schlosser Richard Schmidt zu Struthütten mit Laura Lichtenthäler das.

Sterbefälle: Bergmann Rich. Weber zu Salchendorf, 30 Jahre alt. Witwe des Bergmanns Wilhelm Daniel Schöb, Sophie Henriette geb. Roth zu Salchendorf, 67 Jahre alt. Ein totgeborener Knabe des Steigers Ewald Bieler zu Struthütten. Ehefrau des Steinbrucharbeiters Heinr. Schneider, Henriette geb. Wurm zu Altenseelbach, 65 Jahre alt.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem schweren Krankenlager unseres lieben Vaters hülfreich zur Seite gestanden, sowie allen denen, welche dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, ganz besonders aber für die am Grabe gesprochenen, trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rilke, sprechen auf diesem Wege ihren

herzlichen Dank

aus

die Kinder des verstorbenen Friedrich Zöllner.

Zeppenfeld, den 4. Februar 1908.

Danksagung.

Zur Feier unserer goldenen Hochzeit am 5. Februar sind uns von Verwandten und Freunden aus nah und fern, ganz besonders von Einwohnern hiesiger Gemeinde Beweise von Freundschaft und Wohlwollen persönlich, durch Wort, Schrift und Geschenke in reichem Masse zugekommen. Gleichzeitig sind wir vom Posaunenchor, vom Jünglingsverein und Männergesangverein, sowie von Schulkindern durch Musik- und Gesangvorträge erfreut und geehrt worden. Ausserdem sind von Vertretern der Kirchengemeinde und des Kriegervereins Neunkirchen, von der Gemeinde- und Schulvertretung hier, sowie Abordnungen von Grubengewerkschaften und vielen Gewerken herzliche Glück- und Segenswünsche dargebracht worden.

Diese Beweise der Freundschaft, anlässlich unserer Jubelfeier, erfreuen uns gar sehr und danken wir allen Beteiligten von ganzem Herzen dafür.

Salchendorf, 6. Februar 1908.

L. Jung u. Frau.

Herrn **Schichtmeister Jung** und seiner Gemahlin zur Feier ihrer stattgefundenen

goldenen Hochzeit

die herzl. Glück- u. Segenswünsche.

Männergesangverein Salchendorf.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Herdorf, Neunkirchen** und **Umgegend** mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am **1. Februar cr.** ein

Maler- u. Anstreichergeschäft

eröffne. Langjährige Tätigkeit in Großstädten setzt mich in den Stand, den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden. Indem ich saubere Arbeit und reelle Bedienung zusichere, halte ich mich bestens empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll

Carl Baldus
Maler u. Anstreicher
Herdorf, Hohenzollernstr. 6 neben der kath. Kirche.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.
Diners von 1 ℳ an. Reichhaltige Abendplatten.
Treffpunkt aller Siegerländer.
Witwe Hövel.

Uhren! Uhren!

Gelegenheitskauf!

Kaufte einen großen Posten
Regulateur-Uhren
und gebe dieselben solange der Vorrat reicht zu spottbilligen Preisen ab.

Rudolf Müllenschläder,
Uhrmacher
Herdorf.



In besten
belgischen u. französischen Pferden
stets **große Auswahl** bei
Heinrich Küthe in **Siegen.**
Eingetauschte Pferde werden billig abgegeben.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Düten u. Packpapier für Geschäftsleute empfiehlt **H. Braun.**

Stenographen-Verein
„Gabelsberger"
Salchendorf.
Samstag, den 8. Februar, abends 8½ Uhr im Vereinslokal (G. Grau hierf.)
Geburtstagsfeier
unseres Altmeisters
Gabelsberger.
Um allseitige Beteiligung bittet
der Vorstand.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.
Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.
Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.
Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

Pianinos, Harmoniums, Violinen u. Zithern,

nur bewährte Fabrikate, liefert billigst
H. Kring
Struthütten.
Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen.

Unterricht

im Anfertigen künstlicher Blumen
erteilt **Frau Carl Reiss.**

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Verkaufsstellen:
in **Neunkirchen** bei **Apotheker H. Haardt,**
in **Niederdresselndorf** bei **Heinr. Löhl jun.,**
Aerztlich empfohlen.



Bitte probieren!
1/1 **Pfund 30 Pfg.**
1/2 „ **15** „

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit Herrn **Robert Häbel** beehren sich anzuzeigen

Adolf Ebener u. Frau
Fanny geb. Quandel.

Lina Ebener
Robert Häbel
Verlobte.

Neunkirchen, im Februar 1908.

Krankenhausbau!

Am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 5 Uhr findet im Saale des **Gasthofs Thielmann** hierselbst eine

Versammlung

statt, zu der hiermit Jedermann freundl. eingeladen wird.
Das Komitee.

Vortrag in Struthütten.

Sonntag den 16. Februar, abends 7 Uhr wird im **Gasthause des Herrn Alfred Fischbach** (früher L. Zöllner) in **Struthütten** ein **Vortrag des Ingenieurs Herrn Barthel,** Oberlehrer an der Königlichen Fachschule zu Siegen über

Röntgenstrahlen und drahtlose Telegraphie
mit Experimenten u. Lichtbildern

stattfinden. Der Besuch des Vortrages, der viel Interessantes, auch für Damen bieten wird, kann nur warm empfohlen werden.
Der Eintritt ist für Jedermann frei.
Volksbildungsverein für die Kreise Siegen, Altenkirchen, Wittgenstein u. Biedenkopf.



Herren-Hüte

Den Eingang sämtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
zeigt an
Consumgeschäft Emil Schneider.

Verkaufe von heute ab:

prima Ochsenfleisch	**per Pfd.**	**75**	₰
„ Rindfleisch	**„ „**	**70**	**„**
„ Schweinefleisch	**„ „**	**65**	**„**
geschn. Cotelettes	**„ „**	**70**	**„**

Fritz Fünfsinn
Salchendorf.

— Elektrische —

Licht-, Kraft- und Heizungsinstallationen im Anschluss an das Leitungsnetz des Elektricitätswerkes Siegerland, G. m. b. H. in Siegen i. W., führen mit Anschlussberechtigung obigen Werkes von jetzt ab sachgemäss und preiswert, bei Lieferung nur wirklich guter Materialien, wie ebensolcher Arbeit unter elektrotechnisch fachmännischer Geschäftsleitung aus.

Die Unternehmer:
Eduard Durth u. Joh. Heinr. Fünfsinn
in **Salchendorf** bei Neunkirchen Kr. Siegen,
womit wir uns einem geehrten Interessenten-Publikum bestens empfehlen.

Zeige den Empfang der neuesten

Tapeten

an und bemerke, daß die Auswahl in diesem Jahre ganz besonders groß und reichhaltig ist.

Robert Gläser Wwe.
Neunkirchen.

Konserven-Gemüse erhalten frischen Wohlgeschmack mit
MAGGI's Würze.
Stets erst beim Anrichten beifügen! In Originalflaschen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von
Wwe. F. Junk.

mit Herrn

u. Frau

uandel.

bau!

nittags 5 Uhr
hierselbst eine

dl. eingeladen
s Komitee.

ütten.

ird im **Gasthause**
Struthütten ein
er an der König-

ahtlose

tbildern

ressantes, auch für
n.
ei.

reise Siegen,
Biedenkopf.

Hüte

her
heiten

heider.

d. 75 ₰
„ 70 „
„ 65 „
„ 70 „

infsinn

ndorf.

ne —

Anschluss an das
G. m. b. H. in
g obigen Werkes
ung nur wirklich
r elektrotechnisch

Fünfsinn
Siegen,
en-Publikum

ganz besonders

Wwe.

ck mit
st beim Anrichten
! In Original-
und nachgefüllt

ve. F. Junk.

Beilage zu Nr. 6 der Hellerthaler Zeitung.

Forts. aus dem Hauptblatt.

Sie sagte es sich selbst so oft vor, daß sie jetzt sicher — wirklich ganz sicher war, bis sie es glaubte. Und sie sandte heiße Dankgebete zum Himmel empor. Das Verhängnis aber sollte nicht ausbleiben.

Gräfin Arden sah mit großem Entzücken den Freuden und Genüssen entgegen, die ihrer harrten. Außer der Gesellschaft in Athole und Adrossan hatte sie noch nichts von der vornehmen Welt gesehen. In Paris hatte sie eine schwache Ahnung davon bekommen; wohl hätte sie nicht den Wunsch ausgesprochen, nicht in Gesellschaften, zu gehen. Jetzt wartete die vornehme Welt voller Ungeduld auf sie; sie würde sie mit offenen Armen willkommen heißen, sie würde sie zu einer ihrer glänzendsten, gefeiertsten Königinnen erheben.

„Du wirst die schönste Frau am Hofe sein, Geliebte," sagte der Graf. „Du wirst dem berühmten alten Namen Arden neue Ehren, neuen Ruhm zuführen."

Sie hätte kein Weib sein müssen, wenn sie sich nicht geschmeichelt und beglückt gefühlt hätte. Und obgleich sie, schon von Arden-Towers her an verschwenderische Pracht gewöhnt war, überraschte sie doch der märchenhafte Glanz, den Arden-House aufwies. Sie konnte die wertvollen Gemälde nicht genug bewundern, sowie die wahrhaft fürstliche Einrichtung, die Marmorstatuen — Nachahmungen der bedeutendsten Kunstwerke der Welt — und die Fülle des kostbaren Gold- und Silbergeschirrs; und sie war Herrin über alles, hier so gut wie in Arden-Towers.

„Sobald die Saison vorüber ist, sagte Lord Arden, „will ich Dich nach Cowes führen. Ich glaube, es gibt auf der ganzen Welt kein schöneres Fleckchen Erde, als meine Villa dort. Du mußt alle meine Besitztümer kennen lernen Alice; auch Lock-Fyne mußt Du sehen."

„Es erscheint mir seltsam, daß ein Mensch vier Heimstätten hat," sagte sie. „Welche ist Dir die liebste?"

„Arden-Towers liebe ich tausendmal mehr als alle anderen," sagte er; aber auch an den übrigen hänge ich sehr; und Du, Alice, mußt sie um meinetwillen schon lieben.

„Ich liebe alles um deinetwillen, Leo," sagte sie, „aus keinem andern Grunde!"

Als er ihr schönes Gesicht küßte, sagte er sich, daß es kein liebevolleres Weib als seine Alice gäbe.

Und alle bewunderten sie. Und mit Recht. Solche Toiletten, solche Juwelen, wie Gräfin Arden sie trug, waren freilich nicht oft zu sehen.

Die Nachricht, daß Lord Arden's wunderschöne Gattin zur ersten Galacour im Mai vorgestellt werden sollte, war in allen Gesellschaftskreisen bekannt geworden. Es hieß allgemein, daß sie die schönste Frau sei, die man seit Jahren am Hofe St. Jakobs gesehen habe.

Als sie im vollsten Glanze ihres Hofkleides in all ihrer Schönheit vor dem Grafen stand, küßte dieser ihr bewundernd die Hände.

„Ich muß Dir meine Huldigung darbringen," sagte er voller Stolz, er, der ergebenste der Liebhaber zu der schönsten aller Frauen; „ich bin stolz auf mein Weib!"

Und aus seinem Munde bedeuteten diese Worte ihr alles.

Sämtliche bekannten Zeitungen brachten einen langen, ausführlichen Artikel über „Die Gräfin von Arden und ihre Einführung bei Hofe durch die Herzogin von Glendoone." Dann folgte eine lange Beschreibung ihrer Robe, die die auserlesenste und wertvollste des Abends gewesen war, ihrer selten schönen Diamanten und endlich ihrer wunderbaren Schönheit, die unvergleichlich sei.

Und da schien die ganze Welt ihr zu Füßen zu liegen; sie wurde mit Einladungen förmlich überhäuft; sie wurde zu den königlichen Bällen und Konzerten gebeten, sie wurde in die fürstlichen Paläste geladen — mit einem Wort, sie wurde die Königin der Saison. Kein Ball keine Gesellschaft wurde ohne ihre Anwesenheit für voll angesehen, und wo immer sie sich auch zeigte, wurde sie von einer bewundernden Menge umdrängt.

So verlief die glänzende Saison, und Gräfin Arden war ihre Königin. Sie wurde bald der Liebling des Hofes, und mehr als ein Ehrenposten wurde ihr angeboten, aber der Graf wünschte nicht, daß sie einen davon annehmen sollte.

Sie schien ihres Geheimnisses so sicher; keiner in England hatte sie je gesehen, es kannte sie daher auch niemand. Ihr Tod war eine so bekannte und begründete Tatsache, daß, wenn wirklich ein Bekannter aus ihrem früheren Leben ihr begegnete und versuchen wollte, ihre Persönlichkeit festzustellen, ihm wohl niemand glauben würde. Nein, sie war sicher, geschützt und glücklich über alle Maßen.

Lord Arden sagte eines Tages ganz plötzlich zu ihr: „auf deinem Gesicht liegt ein träumerischer, ja, fast trauriger Ausdruck. Hast Du irgend welche traurige Erinnerungen oder beunruhigende Gedanken?"

Sie lächelte zu ihm auf.

„Ich müßte wohl das undankbarste Weib auf Gottes Welt sein, wenn das der Fall wäre, Leo," erwiderte sie. „Sage mir etwas in meinem Leben, über das ich mir traurige Gedanken machen könnte."

„Du liebst mich von ganzem Herzen?" fragte er.

„Von ganzem Herzen" antwortete sie, aus ihren schönen Augen leuchtete die Wahrheit ihrer Worte.

„Du bist so glücklich, wie nur die Liebe uns glücklich machen kann, Alice?" fuhr er fort.

„Ich bin so glücklich, wie ein menschliches Wesen es nur sein kann, weil ich den edelsten Mann in der Welt liebe," sagte sie zärtlich.

„Du hast keinen Wunsch, den ich Dir nicht erfüllt, kein Verlangen, das ich Dir nicht befriedigt hätte?" forschte er.

„Keinen," erwiderte sie.

Da beugte er sein stattliches, schönes Haupt und küßte seines Weibes liebliches Gesicht.

„Noch oft erinnerte er sich in späteren Jahren ihrer, wie sie an diesem Morgen in ihrer ganzen Schönheit strahlend vor Glück und Zufriedenheit, vor ihm gestanden hatte. Wie er sie heute vor sich sah, sollte er sie nie wieder zu Gesicht bekommen.

Einige Tage später morgens war es.

„Das Schloß an meinem Diamantenhalsband ist mir entzwei gegangen, Leo," sagte Gräfin Arden, „und ich möchte es heute abend gern tragen. Du weißt, wir sind zum Staatsball in Buckingham-Palast geladen. Hunt und Raskell könnten es mir gewiß schnell reparieren; es ist nur eine Kleinigkeit daran zu tun. Du hattest es jawohl dort gekauft?"

„Ja," antwortete er. „Ich würde es Dir gern besorgen, habe aber eine Zusammenkunft mit Hauptmann Temple."

„Ich will es selbst hinbringen," entgegnete die Gräfin „Ich habe heute noch mehrere Besorgungen zu machen. Ich will Madame Elise mit besuchen. Ich will mir den Wagen zu elf Uhr bestellen!"

Und in ihrem ganzen Leben hatte sie nie verhängnisvollere Worte ausgesprochen.

Sie saßen bald darauf zusammen am Frühstückstisch, und Leo Arden überredete seine Frau, doch alle anderen Besorgungen aufzugeben.

„Ich möchte. daß Du heute zum Ball besonders schön und strahlend erscheinst," sagte er; „ermüde Dich nicht erst durch Besuche."

Sie meinte, daß eine Fahrt zu den Herren Hunt und Raskell ihr nicht schaden könne, wo sie sich eine Sammlung der schönsten Juwelen der Welt ansehen wolle, und auch ein Besuch bei der schicken Madame Elise würde ihr nur Vergnügen bereiten.

Um elf Uhr fuhr dann der Wagen vor, und Gräfin Arden stieg ein, um ihre Besorgung zu erledigen.

Ihr Gesicht strahlte und ihre Lippen lächelten; der schöne Maimorgen weckte solch liebliche Erinnerungen an all das Schöne daheim in Arden-Towers in ihr, an den knospenden Flieder und den leuchtenden Goldregen, der im Garten von Arden-Towers jetzt in vollster Blüte stand.

Als die vornehme Equipage durch die Straßen fuhr, sah mancher mit bewundernden, wohl auch neidischen Augen der schönen Frau nach, die so anmutig in den Kissen lehnte; so fuhr sie durch den Sonnenschein dahin, schön wie ein Traumgebilde, ahnungslos des schrecklichen Schattens, der immer dunkler und näher heranzog.

Plötzlich hielt der Wagen in einer engen Straße an, und einige Minuten hindurch verharrte Gräfin Arden schweigend, sich im stillen wundernd, was wohl die Ursache dieses Stillstehens sein könnte.

Dann berichtete ihr ein Diener, daß in der Straße ein Auflauf entstanden sei, warum, wisse er auch nicht und es würden wohl fünf Minuten vergehen ehe sie weiter fahren könnten.

Der Kutscher fragte, ob er umkehren und eine andere Straße fahren sollte; die Gräfin jedoch in ihrer Anspruchslosigkeit bedeutete ihm, daß das nicht nötig sei, — sie hätte keine Eile und wäre es wohlzufrieden, der warmen Sonne ausgesetzt zu sein.

Darauf, wies es in London immer geschieht, wenn irgend ein Auflauf stattfindet, sammelten sich eine Menge Menschen an — Männer, Frauen und Kinder — und der Hauptanziehungspunkt war für sie alle die schöne Dame in der Equipage; eine bunt zusammengewürfelte Menge, wie sie sich in den belebten Straßen London's immer gleich zusammenrottet, und sie alle schauten neugierig in das schöne Gesicht der Wageninsassin und bewunderten den kostbaren Anzug derselben und die Gräfin lächelte auf sie alle nieder. Schön und vornehm saß sie da, mit einem sonnigen Lächeln in ihren Augen und auf den Lippen, mit keinem Gedanken an kommendes Unglück im Herzen.

Da schloß sich nach kurzer Zeit ein Mann der Gruppe an, ein Mann, nicht mehr jung, doch auch noch nicht alt, ein Mann, dessen Gesicht ihn zum gewohnheitsmäßigen Trinker stempelte, mit gläsernen, stierblickenden Augen und zitternden Händen. Er ging schäbig gekleidet; er hatte das Aussehen eines Mannes, der rettungslos dem Trunke verfallen ist; er rauchte eine kurze Pfeife und spähte umher; auch er schien neugierig zu sein was hier vorging.

Er bemerkte zunächst die Dame im Wagen nicht, sondern wandte sich zu seinem Nachbar mit der Frage:

„Was ist denn los, guter Freund?"

Und die Antwort lautete:

„Einige Gasröhren sind geplatzt und werden in Ordnung gebracht, und da können die Wagen nicht weiter."

Bei der Erwähnung der Wagen richtete der Neuhinzukommende sein Augen auf diese und so auch auf die Equipage, und plötzlich wurde sein Blick starr, als könne er den Blick nicht mehr von der Dame abwenden; die Pfeife entfiel seinen Händen; er hörte nicht auf das was sein Nachbar ihm weiter sagte; mit erweiterten Augen schaute er nur auf die schöne Frau in der eleganten Equipage hin.

Kannte er sie? Wer war der Mann?

Alice nahm nichts wahr von der sonderbaren Ueberraschung, welche ihr Anblick in einem der vielen Zuschauer, die den Wagen zu beiden Seiten umstanden, hervorrief.

Ein Bettler humpelte zu ihr heran und flehte sie um eine Gabe an; sie ließ einige Silbermünzen in des Mannes ausgestreckte Hände fallen. Zwei oder drei Blumenmädchen umringten sie, durch ihr gütiges Gesicht näher gelockt, und boten ihr in ihren Körben Veilchen und Primeln an; auch ihnen kaufte sie lächelnd einige Sträuße ab.

Und während der ganzen Zeit hatten die Augen des Mannes, dessen Aufmerksamkeit sie erweckt hatte, sie nicht losgelassen.

Da entstand eine Bewegung in der Menge und der Wagen fuhr einige Schritte vorwärts. Der Mann ging mit, und noch immer starrte er jetzt wilden Blickes der Dame ins Gesicht.

„Ich kenne sie!" sprach er zu sich. „Sie ist von den Toten auferstanden! Ich erkenne sie, obgleich ich sie seit dem Verhandlungstage nicht wiedergesehen habe! Ja, ich kenne sie!"

Da fing irgend ein kleines Kind in der Menge zu schreien an, und mit einem Ausdruck des Mitleids auf ihrem schönen Gesicht beugte sich die Dame vor, während der Mann sie unausgesetzt beobachtete.

„Und doch habe ich sie nie so gesehen!" fuhr er in seinem Selbstgespräch fort. „Ich habe sie nie lächeln sehen! Ich habe sie trotzig und zornig gesehen, voller Entrüstung und Verzweiflung in ihrem Gesicht! Ich sah sie erblassen vor großem Weh, verfolgt und unglücklich, schon unter dem Schatten des Schafotts; aber lächeln sah ich sie damals nie. Und doch würde ich sie wiedererkennen, selbst wenn dreißig Jahre nach ihrem vermeintlichen Tode vergangen wären!"

Wieder entstand eine Lücke, und der Wagen fuhr schrittweise weiter; der fremde Mensch folgte und wie durch Zufall streiften die Blicke der Dame, die über die Menge hinblickten, auch sein Gesicht. Sie sah die gläsernen Augen, das aufgedunsene Gesicht, die kurze qualmende Pfeife, und ein leichter Schauder des Ekels rann durch ihre Glieder, aber kein Strahl der Erkenntnis erhellte ihr Gesicht, denn schon in der nächsten Minute schweifte ihr Blick von ihm weiter.

„Sie ist es!" wiederholte er. „Wenn kein anderer sie erkennt, ich habe sie auf den ersten Blick wiedererkannt; mich täuscht sie nicht. Ich erinnere mich jeder Einzelheit ihres Gesichts, der langen Wimpern, des kleinen Mundes, — nur lagerte damals freilich ein anderer Zug um ihren Mund, — und des herrlichen Haares, das sich in dichten Locken um ihr Köpfchen ringelte. Ich hielt sie für tot, und nun sehe ich sie plötzlich lebend vor mir. Keine Verkleidung, die sie auch immer wählen würde, könnte mich über ihre Person täuschen. Und es hieß überall, sie sei tot. Vielleicht hat sie selbst es nicht bekannt gegeben, sondern die Menschen nur in dem Glauben gelassen, daß es so sei. Sie war zu schön zum Sterben! Frauen wie Hester Blair sterben nicht!"

Da setzte der Wagen sich wieder in Bewegung, doch nur langsam, weil die Menge sich noch nicht verlaufen hatte. Der Mann folgte in einiger Entfernung, bis der Wagen vor dem großen Juweliergeschäft hielt. Er folgte ihrer anmutigen Gestalt beim Hinaussteigen mit den Blicken.

„Ich muß wissen, wie sie sich jetzt nennt," murmelte er mit bösem Lächeln vor sich hin, denn ich weiß bestimmt, daß ich Hester Blair vor mir habe!"

Er betrachtete sodann die vornehme Equipage, die edlen Pferde und die feinbetreßten Diener.

„Wie ist sie aber zu dem Reichtum gekommen?" fragte er sich. „Ist es ihr Eigentum? Zwar hatte sie jawohl Vermögen, aber es hieß doch später, daß sie keinen Anspruch darauf erhoben hätte!"

Forts. folgt.

Wahres Geschichtchen. In einer süddeutschen Universitätsstadt wurden kürzlich laternenausdrehende Studenten von einem im Dienst lange ergrauten Schutzmann erwischt und zur Namensangabe aufgefordert, aber ohne Erfolg. Sie suchten vielmehr ihr Heil in der Flucht, so daß der Brave, dem ihre Verfolgung zu schwer gefallen wäre, ihnen mißbilligend nachrief: „Schäme Sie sich! Sie wollen gebildete Leut' sein, un wemmer (wenn man) Sie auffschreiwe will, laufe Sie dervon!„